

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

26.5.1901 (No. 142)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 60 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelber frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 142.

1901.

Des heiligen Pfingstfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Dienstag Mittag.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

Jun i
nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. Adolf von Oechelhäuser in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Hoheit dem Herzog von Anhalt verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Anhaltischen Ordens Albrecht des Bären zu ertheilen.

Nicht-Amthlicher Theil.

Pfingsten!

Zu prangender Schönheit hat sich die Natur entfaltet, hellleuchtend sendet die milde Frühlingssonne ihre Strahlen besuchend und belebend über Berg und Thal. Das ist die Zeit, in der wir Pfingsten feiern, das Fest der Freude und Erinnerung an die Ausgießung des heiligen Geistes, des Geistes Gottes, der die kleine Schaar der frommen Männer mit heiligem Eifer erfüllte, daß sie befreit von banger Menschenfurcht hinausjagen in alle Welt, und vor allem Volke das Evangelium der weltverlöbenden Liebe predigten. Jahrhundertlang sind seit jenem Tage dahingegangen. Gewaltige Schicksale haben im Wechsel der Zeiten in das Leben der Völker eingegriffen. Aber durch den oft so jähen Wandel der weltgeschichtlichen Ereignisse hindurch hat die Lehre, die am ersten Pfingstfest von ihren gottbegeisterten Jüngern verkündet wurde, unaufhaltsam fortgewirkt, sie hat sich weiter und weiter ausgebreitet und Tausenden und Aber-tausenden den erlösenden Gottesfrieden in's Herz gesenkt. Wenn auch machtvolle Geisteskräfte die Erkenntniß der Menschheit mächtig gefördert und unser Leben und Denken in neue Bahnen gelenkt haben, so hat doch das Heiligste im Menschen, das religiöse Denken und Glauben den Grund nicht verloren, den jene Jüngerschaft durch die beglückende, befreiende Mission des Christenthums gelegt. Und wenn wir aus dem engen Banne der Stadt am Pfingstfest hinausziehen, um uns zu laben und zu stärken für die Sorgen und Mühen der kommenden Tage, so spüren wir in freier Natur um so kräftiger das Wehen des ewig schaffenden Gottesgeistes, und erheben uns zu ihm aus des Alltags Einerlei zu reinerem, edlerem Empfinden. Wir fühlen uns eins mit dem ewigen Geiste, der die Geschehe der Einzelnen und der Völker leitet, durch Freud und Leid und doch zum Segen allen Denen, die Gottes Geist gern in sich aufnehmen.

Die Vorgänge in der Welt stehen zur Zeit in betrüblichem Gegensatz zu dem Bräderlichkeit und Versöhnung lehrenden Gedanken des Pfingstfestes. Die langwährenden Kämpfe in Südafrika sind noch nicht zur Ruhe gekommen und die Verwickelungen in Ostasien, die seit dem vorjährigen Pfingstfest den politischen Himmel trüben, harren noch der endgiltigen Lösung, doch lassen sich die dortigen Verhältnisse im gegenwärtigen Zeitpunkt so an, als ob die Wiederherstellung der Ordnung nicht mehr allzulange auf sich warten lassen wollte. Auch sonst in der Welt, wohin auch immer wir unsere Blicke richten, fehlt es nicht an erbittertem Kampf und Streit, hervorgerufen durch den Gegensatz der wechselseitigen Interessen. Möge das Pfingstfest dazu beitragen, den Gedanken friedlicher und liebevoller Verständigung zu stärken.

Politische und wirtschaftliche Verträge.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Die ungewöhnlich inhaltreichen Darlegungen, in denen Graf Goluchowski vor den Delegationen die auswärtige Politik des verbündeten Oesterreich-Ungarn beleuchtet hat, können auch in den politischen Kreisen Deutschlands mit Befriedigung und Zustimmung aufgenommen werden. Besonders erfreulich ist die unumwundene Erklärung, die der Minister Kaiser Franz Joseph's über das Festhalten der Doppelmonarchie am Dreibunde abgegeben hat. Man kann es dem Grafen Goluchowski Dank wissen, daß er diese Befundung der Bundestreue nicht mit allgemeinen gefühlspolitischen Wendungen umkleidet, sondern die Völker Oesterreich-Ungarns auf ihre eigenen Interessen, auf die realpolitischen Bedürfnisse hinweist, die am sichersten durch das Verbleiben des Donauraumes in bewährten Bündnißverhältnissen befriedigt werden. Auf rückhaltlose Zustimmung wird Graf Goluchowski auch für seine nichts weniger als unzeitgemäße Mahnung rechnen können, daß es in den Interessen der Nationen eine Rangordnung gibt, daß man kein Recht hat, am Dreibund unmutig zu zerren, so oft irgend ein handelspolitischer Mäthentraum nicht reifen zu wollen scheint, daß Staatsverträge, die als Grundpfeiler der internationalen Stellung einer Großmacht erprobt sind, in ihrem Bestande nicht von der Gewährung dieser oder jener Zolltariffposition abhängig gemacht werden dürfen. Die allgemeinen politischen Verhältnisse, die zum Abschluß des deutsch-oesterreichischen Bündnisses geführt haben, bestehen in wesentlich unveränderter Gestalt noch immer, und die Rücksicht auf Erhaltung des mitteleuropäischen Status quo als wirksamster Friedensbürgschaft für den gesammten Kontinent wiegt so schwer, daß unsere politischen Abmachungen mit Oesterreich-Ungarn schlimmsten Falles sogar einen vorübergehenden vertragslosen Zustand auf dem Gebiet der Handelsbeziehungen überdauern würden. Es sei aber sogleich hinzugefügt, daß man in den maßgebenden deutschen Kreisen fest entschlossen ist, solche tiefgehenden Störungen unseres wirtschaftlichen Verhältnisses zu dem verbündeten Kaiserstaat fernzuhalten. So wenig sich über gewisse Punkte des neuen Reichszolltariffs etwas Authentisches mittheilen läßt, das Eine steht fest, daß Kaiser Wilhelm und sein Kanzler für den Grundgedanken der Sicherung unserer Ausfuhr-Interessen durch Handelsverträge eintreten. Auch im Handelsverkehr mit Oesterreich-Ungarn wird ein wirtschaftlicher modus vivendi, wie ihn Graf Goluchowski andeutet, zweifellos gefunden werden, und zwar mit günstiger Rückwirkung auf die Fortdauer der politischen Intimität.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 24. Mai.

Während sonst um diese Jahreszeit das Geschäft sich noch recht lebhaft zu gestalten pflegt ist jetzt an den deutschen Märkten eine geradezu unheimliche Stille eingetreten und die Börse macht eine sehr öde und trostlose Epoche durch. Wie sehr unsere Vörten seit Erlaß der neuen Gesetze in ihrer Bedeutung herabgesunken sind, ist hier oft genug erörtert worden. Aber gegenwärtig wird die Ohnmacht unserer Geldwirtschaft noch um so stärker fühlbar, da auch vom Auslande keine Anregung mehr vorliegt. Mit Besorgniß blickt man nach New-York, da die Northern-Pacific-Angelegenheit auch jetzt noch nicht geendet ist. Es geht dies daraus hervor, daß der Kurs der Commons neuerdings bis auf 200 hinaufschneit. Einige Beruhigung gemähte es jedoch, daß das Comité der Londoner Stock Exchange vor dem 10. Juni keine Aenderung an dem Lieferungsmonopol für Northern-Pacific-Shares vornehmen wird, so daß der Ultimo wohl ohne neue Ausregung verlaufen wird. Mit der inneren preussischen Politik beschäftigt man sich insofern auf's Neue, als mit der Möglichkeit einer Auflösung des Abgeordnetenhauses gerechnet wird.

Noch mehr aber als durch die eventuell zu befürchtenden Wahlkämpfe wurde die Börsenstimmung durch die bekannten Vorgänge bei der Commerzbank und der Kleindenburg-Stralitz'schen Hypothekbank niedergedrückt. Die Wirtschaft bei diesen Banken hat einige Ähnlichkeit mit derjenigen bei dem Spielhagen-Konglomerat. Aber es ist gut, daß auch diese unheilbar gewordenen Verhältnisse, welche unter Umständen auch das Vertrauen zu unseren soliden und gesunden Hypothekbanken zu erschüttern geeignet waren, endlich zur Klarlegung kommen, womit die Spreu von dem Weizen getrennt wird. Daß das Publikum weit davon entfernt ist, sich einem gedankenlosen Generalpessimismus hinzugeben, geht daraus hervor, daß der Markt für Hypothek-Pfandbriefe durchaus nicht erschüttert wurde, sondern nur die Werte der behaltenden Banken beträchtlich herabgesetzt wurden. Viel Besorgnis erregt dagegen eine Maßnahme des preussischen Ministeriums, welche den Sparfassen auf Grund einer alten Rabenetsordre verbieten will, ihre Gelder in Pfandbriefen von

Hypothek-Aktienbanken anzulegen. Eine solche Verfügung, wenn sie wirklich ergehen sollte, wäre gerade im jetzigen Moment sehr unzuweckmäßig, ganz abgesehen davon, daß die Pfandbriefe vieler Hypothekbanken ebenso gute Sicherheit darstellen als etwa die landwirtschaftlichen Pfandbriefe.

Die Eindrücke, die man neuerdings über die Lage der Industrie gewann, waren vorwiegend ungünstiger Natur. Viele industrielle Unternehmungen weisen erheblich niedrigeren Ertrag auf. Für die Eisenindustrie bleibt zudem zu beachten, daß sich in Amerika die Verhältnisse des Eisenmarktes anscheinend wieder zum Ungünstigen wenden. Der Süddeutsche Walzwerkerverband hat die Eisenpreise ermäßigt, und auch die Betriebsbeschränkungen, von denen es und zu gehört wird, weisen darauf hin, daß die Lage der Hüttenindustrie noch keineswegs eine gute ist. Jedoch soll bei Krupp die Beschäftigung in neuester Zeit wesentlich zugenommen haben. Bochumer, Lauria, Carou. l. w. gingen mehrere Procente zurück, und auch Kohlenaktien wurden billiger angeboten, da die Absatzschwierigkeiten für Gutes fortdauern und die Aprilausweise einen Ertragsrückgang bei den meisten Bezen erkennen lassen. Sodann sind Elektrizitätsaktien, Zellindustrie Wolff, Zellstoff Waldhof und viele andere industrielle Aktien erheblich niedriger.

Einen höchst ungünstigen Eindruck machte der plötzliche Kursfall in schweizerischen Nordostbahnaktien, die etwa 5 Proz. zurückgegangen sind. Die Bewegung wird damit erklärt, daß der Bund Miene zeigt, seine Herrschaft über die Centralbahn mit einer gewissen Rücksichtslosigkeit auszuüben, indem er anscheinend entschlossen ist, bei Unnachgiebigkeit der Nordostbahnaktionäre den Verkehr auf gewisse Nordostbahnstrecken abzulernen. Demnach muß man darauf vorbereitet bleiben, daß in der Rücklaufsangelegenheit der Nordostbahn eine ungünstige Wendung eingetreten ist, welche die schweizerische Spekulation zu größeren Abgaben veranlaßt. Auch Jura Simplon und Gotthard wurden zurückgedrängt.

Von anderen Transportwerten gaben die österreichischen Sattungen auf die beabsichtigte Fahrartensteuer nach. Ferner wurden Anatozier und Prince Henri zu niedrigeren Preisen abgesetzt.

Die heimischen Eisenbahnaktien und Schiffahrtsaktien sind gleichfalls niedriger. Es kann nicht übersehen werden, daß bei der ungünstigen Strömung auf verschiedenen Marktgebieten auch die Bankaktien in weichen Tendenz gedrängt wurden, obwohl mancherlei neue Geschäfte in der Luft liegen und der Geldstand sich wesentlich verbessert hat. Man spricht von einem baldigen Zustandekommen einer österreichischen Anleihe, vielleicht auch von einem chinesischen Geschäft, obgleich England einer gemeinsamen Garantie widerstrebt.

Die russische Anleihe hat in Paris (wie schon telegraphisch gemeldet) imponanten Erfolg gehabt und bedingt etwa 1 Proz. Agio.

Von fremden Staatsfonds waren besonders Chinesen höher, während Rumänier auf die fortdauernden Schwierigkeiten, den Staatshaushalt in der Balance zu halten, in allen Sorten gedrückt waren. Serben und Spanier sind ebenfalls zu niedrigeren Preisen abgegeben worden.

Die heimischen Staatsfonds haben sich dagegen recht fest gehalten.

Privatdiskont: 3/4 Proz.

Nachstehend unsere gewöhnliche Tabelle:

	17. Mai.	24. Mai.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	98.40	98.60
3% „	87.85	88.05
3 1/2% Preussische Konfols	98.30	98.35
3% „	87.60	87.90
3 1/2% Badische Obl. abgestempelt	96.80	96.40
3% Badische Obligationen	86.90	87.—
3 1/2% Bayer.	96.30	96.25
3% „	87.—	86.75
3 1/2% Großh. Hessische Obligationen	95.50	95.30
3% „	85.—	85.05
3 1/2% Württemberg (abg.)	95.70	95.80
3% „	86.80	86.20
4% Italienische Rente	96.20	96.40
4% Ungarische Goldrente	98.85	98.70
4% Ungarische Kronenrente	93.50	93.45
5% amort. Silber-Mexitaner	43.45	43.50
5% Gold-Mexitaner v. 1899	98.10	98.25
Oesterreichische Kreditaktien	218.—	215.30
Diskontokommandittheile	189.60	184.80
Staatsbahn-Aktien	147.30	144.20
Lombardische Aktien	23.70	23.—
Gotthardaktien	162.30	160.—
Schweizerische Nordostbahnaktien	112.40	107.50
Laurahütte-Aktien	212.—	209.—
Bochumer Bergbauaktien	195.—	187.—
Gelsenkircher Bergbauaktien	178.50	175.30
Sarpener Bergbauaktien	178.—	175.10
Badische Anilin-Aktien	398.50	392.80
Fürkenloose	114.	112.80

Zu den Vorgängen in China.

Die Kämpfe an der großen Mauer.

Pao-tung-fu, 17. März.

II. (Schluß.)

Oberst Hoffmeister befehlt nunmehr dem Major Graf v. Montgelas, mit drei Kompagnien des Gros und zwar mit zweiten in erster Linie und einer rechts rückwärts gestaffelt, diesem äußerst bedrohlichen Vorgehen des Feindes gegen den diesseitigen rechten Flügel entgegenzutreten.

Major Graf v. Montgelas dirigirte denn auch die noch im Anmarsch befindlichen Kompagnien in der bezeichneten Rich-

...ung vor und entwickelte rechts von der Batterie aus der ...

In wahrhaft bewundernswürdiger Weise wurde die Batterie auf der steilen Höhe in Stellung gebracht und es war hohe Zeit, denn sie mußte das Feuer auf 400 m gegen die bis dahin vorgebrungenen feindlichen Schützen eröffnen.

Hierauf gab der Detachementsführer, der sich mittlerweile zur Batterie begeben hatte, dem Major Graf v. Montgelas den Befehl, die beiden obengenannten Batterien zu nehmen, und den Batterien, diesen Angriff zu unterstützen.

Darum erhielt Graf Montgelas den Befehl, links zu schwenken und Quantzhang zu nehmen, und die Batterie, diesen Angriff zu unterstützen und hierzu eventuell einen Stellungswechsel vorzunehmen.

Obwohl der Gegner noch vereinzelt von den Wällen von Quantzhang feuerte, hielt er indessen auch hier nicht lange Stand, sondern zog sich bald in völliger Auflösung und unter dem Feuer der inzwischen vorgefahrenen Batterie in westlicher Richtung, das heißt nach der Provinz Schansi zurück.

Die 8. Kompanie hatte, wie erwähnt, zuerst die Berggruppe westlich der Vormarschstraße besetzt, dann etwa 500 gegen sie vorgehende chinesische Truppen zurückgeworfen und war auf die gegen 4 Uhr Nachmittags an sie gelangte Mitteilung von dem befohlenen Angriff des Detachements auf Quantzhang gleichfalls vorgegangen.

Nach am Abend ging von den zur Verfolgung vorgeschickten Reitern die Meldung ein, daß der fluchtartig zurückgegangene Gegner etwa 10 km westlich von Quantzhang Halt gemacht, am anderen Morgen, daß derselbe seinen Rückzug nach der Provinz Schansi fortgesetzt habe.

Der Sieg war erschrocken und das war die Hauptsache. Dieses Gefecht wäre in dreifacher Hinsicht besonders bemerkenswert. Erstens ist es das größte Gefecht gegen reguläre, in Ordnung und planmäßig geführte chinesische Truppen, welches die Expedition zu verzeichnen hat.

Quantzhang selbst ist ein großer Ort von etwa 8- bis 10 000 Einwohnern und war seit Wochen bereits von sämtlicher Bevölkerung verlassen, nachdem dort chinesische Truppen eingedrungen waren, deren Besuch die Chinesen weitaus mehr fürchten, als jenen der Europäer.

Waffen fand man beinahe gar nicht. Die wenigen gefundenen Gewehre waren Mauser Mod. 71/84; ob der Gegner Geschütze gehabt hat, ließ sich auch nicht feststellen, obgleich anscheinend zwei Kanonen alter Konstruktion auf der Batterie feuerten.

Als am folgenden Morgen vor dem Rückmarsch abgejagt wurde, bot sich den Truppen ein sonderbares und schwer erklärliches Bild. Daß die Leichen alle entkleidet und ausgeraubt waren, war nicht eben verblüffend, aber die meisten Leichen waren teilweise verbrannt und von einigen lagen nur mehr verkohlte Knochen umher.

Erbeutet wurden im ganzen neun Standarten. Die Stärkeangaben über die chinesischen Truppen schwankten zwischen 2000 und 5000. Es ist jedenfalls die erste Zahl die richtigere, denn diese deckt sich dann auffallend mit dem Stärkeverhältnis sämtlicher Pabbesetzungen an der Großen Mauer, die sowohl bei Tsunglinguan, als auch bei Lungshan mit 2000 Mann angenommen worden ist, von denen aber nicht mehr als die Hälfte, oder höchstens zwei Drittel aktiv in erster Linie am Kampfe teilgenommen haben.

Am 21. Februar wurde der Rückmarsch nach Paotingfu in zwei Kolonnen angetreten, weil die Gegend derart ausgeleert war, daß für das ganze Detachement nicht genügend Verpflegung auf einer Linie hätte beschafft werden können, und ein Ruhetag in dem verödeten Quantzhang den Truppen keine Annehmlichkeiten geboten hätte, und der Befehl, Quantzhang besetzt zu halten, nicht gegeben war.

Die erste Kolonne, bestehend aus der 8. Kompanie des 3. Regiments und der Gebirgsbatterie, ging über den Futungpaß und dem Flußlaufe folgend über Mantzhang unter Hauptmann Andraeger zurück und der Rest des Detachements unter Major Graf v. Montgelas über Tasmakuan.

Der Oberst Hoffmeister eilte nach Paotingfu voraus und wurde sofort nach Peking berufen, um sich zu verantworten. Nicht nur,

daß seine Handlungsweise vollkommen gebilligt wurde, so drückte ihm der Feldmarschall noch besonders seine Anerkennung für seine brillante Leistung aus.

Nun ist Peking in westlicher Richtung, soweit deutsches Abgrenzungsgebiet in Frage kommt, von chinesischen Truppen gesäubert. Nur die Franzosen haben noch westlich Chinting am Hualupasse starke feindliche Kräfte vor sich, haben aber nicht die Absicht, diese vorläufig aus der Provinz herauszumerren.

(Telegramme.)

* Berlin, 25. Mai. Das Volk'sche Telegraphenbureau meldet: Die in Ostasien befindliche Linien-schiffdivision, bestehend aus den Schiffen: „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Wörth“, „Hela“, erhielt telegraphischen Befehl, die Heimreise anzutreten.

* Paris, 25. Mai. Dem „New-York Herald“ wird aus Peking gemeldet, daß in der letzten Sitzung des diplomatischen Corps die Gattin eines amerikanischen Diplomaten beschuldigt worden sei, zahlreiche überaus kostbare Kunstgegenstände aus dem Palast der Kaiserin-Witwe gestohlen zu haben.

* London, 25. Mai. Der „Standard“ meldet aus Tientsin vom 24. Mai: Die Engländer fanden 18 neue 15-Pfünder, sowie 5000 Geschützladungen, welche in der Nähe von Heping vergraben waren.

* Tientsin, 25. Mai. Die Zerstörung der Takuforts durch die Verbündeten vollzieht sich langsam wegen der Gefahr für das angrenzende Eigentum, bereits sind viele Geschütze durch Dynamit zerstört.

** Stand der Saaten im Großherzogthum. Mitte Mai 1901.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt. Der vorherrschend nachkalten Witterung in der vorigen Berichtsperiode ist mit kurzen Unterbrechungen Trockenheit, verbunden mit kalten Winden, gefolgt.

Die Hoffnungen auf ein rascheres Wachsthum der um mindestens vier Wochen in der Entwicklung zurückgebliebenen Pflanzen sind infolge dessen nicht in Erfüllung gegangen, weshalb in etwa 1/2 bis 1/3 der Berichtsbekirze (insbesondere in dem nördlichen Landestheil, vornehmlich in der unteren Rheinebene, sowie in deren Hügel- und ferner im Pfinggan, im Bauland und im Oberrhein) Umpflügungen vorgenommen werden mußten.

Von dem Wintergetreide hat sowohl Weizen als Roggen den Stand vom Vormonat behauptet, während der des Spelzes geringer beurteilt wird. Von den Sommergetreiden stehen diejenigen auf leichtem Boden und solche, welche trocken untergebracht werden konnten, verhältnismäßig günstig, während jene, die auf schwerem Boden und noch befeuchtet wurden, unter der Mauhheit beziehungsweise Krustens- und Schollenbildung zu leiden haben, ungleichmäßig anstehen und einen schüttereren Stand haben.

Wesentlich verschlechtert hat sich der Stand des Klees und der Luzerne, welche beide meist im Wuchse klein geblieben sind, deren unteren Blätter vielfach infolge der Erndung gelb zu werden beginnen und deren Volumen von Tag zu Tag abnimmt. Die gleiche Abnahme ist, wenn auch nicht so häufig, bei den Gräsern der in der Ebene liegenden nicht wäasserbaren Wiesen beobachtet worden.

Auch wird ohne Angabe der Art der geschädigten Pflanzen in einigen Fällen über Hagelschäden und Engerlinge berichtet. Der Schnitt des Hopfens, sowie das Aufstellen der Hopfenstangen ist fast überall beendet. In tieferen Lagen wurden deren Wurzelstöcke nicht selten durch Drudwasser sehr geschädigt.

Ueber die Regenlauten die verhältnismäßig nicht zahlreichen Berichte, ungeachtet des Auftretens von Schilbläusen, meist günstig. Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnigt der Stand der Saaten Mitte Mai bei Winterweizen zu 2/3 (dagegen Mitte April d. J. 2/3), Sommerweizen 2/7 (-), Winterpelz 2/6 (2/4), Winterroggen 2/1 (2/1), Sommerroggen 2/5 (-), Winterweizen und -Roggen 2/1 (2/1), Winterpelz und -Roggen 2/5 (2/4), Sommergerste 2/6 (-), Hafer 2/6 (-), Klee 3/0 (2/4), Luzerne 3/2 (2/5), Wiesen 2/4 (2/2).

Großherzogthum Baden. Karlsruhe, 25. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog gewährte heute Vormittag den Professoren Galleriedirektor Thoma und Volk Sitzungen zu einem Portrait und einer Portraitbüste. Darnach meldete sich der Oberst von Twardowski, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 136 und der Major Freyher von Seebach, Bataillonskommandeur im Kaiser Franz-Garde-Genadier-Regiment Nr. 2, bisher à la suite des 8. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 169 und Adjutant der 31. Division. Hierauf erteilte Seine königliche Hoheit der Großherzog dem Archivrath Dr. Ober in Karlsruhe Audienz, sowie einer Abordnung des Aeltestenrathes der Brüdergemeine Königfeld, bestehend aus dem Vorsitzenden, Prediger Reichel, dem Vorsteher der bisherigen Kolonie, Furter, dem Direktor der Mädchenanstalt, Weder, dem Verwalter des Gasthofs Binder und dem Schuhmachermeister Maier.

Nachmittags 3 Uhr begaben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach den neuen Anlagen der Brauerei Hoepfner in der Karl-Wilhelmstraße. Die höchsten Herrschaften wurden von dem Besitzer Stadtrath Friedrich Hoepfner und Frau Hoepfner empfangen und besichtigten die sämtlichen Anlagen der Brauerei unter deren Führung in eingehender Weise. Nach 5 Uhr kehrten die Großherzoglichen Herrschaften nach dem Schlosse zurück.

** An der am 4. Juni in Berlin stattfindenden zollpolitischen Ministerkonferenz wird seitens der Großh. badischen Regierung Finanzminister Dr. Buchenberger theilnehmen.

** Kilometerhefte. Die Kilometerhefte III. Klasse zu 500 km, die auf 1. Juni eingeführt werden, sind vom 30. Mai ab an den Schaltern erhältlich. Um einen störenden Andrang zu den Verkaufsstellen zu verhüten, wird empfohlen, solche Hefte schon vor dem 1. Juni zu lösen. Die Schalterbeamten sind befugt, die Ausfertigung der Hefte kurz vor Zugabgang abzulösen, wenn dadurch die Bedienung des übrigen Publikums verzögert wird.

Die Kilometerhefte zu 500 km dürfen erst vom 1. Juni ab zu Reisen benützt werden.

** Benützung der Lokalzüge. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auch nach der mit 1. Mai erfolgten Verlegung des Fahrkartenverkaufs von den Lokalzügen auf die Stationen und Haltepunkte die Reisenden die Nothwendigkeit, vor jeder Fahrt den Schalter aufzusuchen, dadurch vermeiden können, daß sie Karten für 10 oder 20 Fahrten lösen.

Solche Karten werden für alle Verbindungen einer Lokalzugsstrecke fertig gedruckt aufgelegt, für die sich ein Bedürfnis ergibt; sie gelten für die Dauer eines Jahres und können nicht nur von einer, sondern auch von mehreren Personen zu gleicher Zeit benützt werden.

G. (Großherzogliches Hoftheater.) Mit Rheingold, dem Vorabend zum Ring des Nibelungen wurde der diesmonatliche Wagner-Cyklus am 23. Mai fortgesetzt. Drei Gäste waren dazu auf unserer Bühnen erschienen. Den Wotan sang Herr Rudolf Moest vom Königl. Theater in Hannover, ein geborener Karlsruher. Wir können seiner Leistung aufrichtig uneingeschränktes Lob spenden. Herr Moest ist mit einer wohlklingenden und kraftvollen Stimme begabt, die in allen Registern ihren angenehmen Klang behält, und wußte auch darstellerisch die Rolle vorzüglich durchzuführen. — Besonders dankbar waren wir ihm, daß er die Schwertleiste zu den Worten „So grüß ich die Burg“ auf das Klarste ausgebeutet hat. Diese Scene wird an manchen Bühnen ganz vernachlässigt, ist aber für das Verständnis des ganzen Ringes von einschneidender Wichtigkeit. — Hier ist nämlich ein Hauptverwechslungspunkt für die ganze Handlung, haben wir bis dahin die Welt noch in ihrem Urzustande gesehen, so tritt jetzt ein neues moralisches Moment ein, den Gedanken Wotans enttaucht nun das Heldentum, das nach dem reinen Götterdrama Rheingold für die nun folgenden menschlichen Dramen von allgeringster Bedeutung ist. Den Alberich gab Herr Fritz Friedrichs und auch hier können wir wieder behaupten, daß er damit eine Meisterleistung geschaffen. Das Dämonische dieser Figur wußte Herr Friedrichs wunderbar deutlich zum Ausdruck zu bringen, jeder besondere Accent kommt unvergleichlich zum Ausdruck und auch im höchsten Maße bleibt jedes einzelne Wort immer klar verständlich. Als dritter Gast gab Herr Roth vom Hoftheater in Darmstadt den Hofner. Er und Herr Mark als Falot waren zwar sehr gute Mienen, und die Gesänge der in ihnen verkörperten Naturkräfte waren von den beiden Herren schön ausgebeutet worden. Herr Gerhäuser brachte eine wahre Glanzleistung als Vogl. In Waske, Gesang und Spiel war er gleich vortrefflich. Den männlichen Göttern standen als Freia (Fräulein Tomshil), Freia (Fräulein Beder), Erda (Fräulein Friedlein) drei gute Partnerinnen auf der weiblichen Seite gegenüber. Auch die Rhein-töchter (Frau Motz, Fräulein Gloder und Fräulein Friedlein) verdienen voll auf unser Lob, wie Herr Busard als Mime, Herr Jäger als Donner und der Froh des Herrn Dutt. So war das „Rheingold“ nach musikalischer und schauspielerischer Richtung eine höchst gelungene Aufführung; die Incentruung ließ aber leider viel zu wünschen übrig. Für die Schwimmbühnen der Rhein-töchter und ihre Kleidung könnte man wohl an den meisten anderen Bühnen bessere und künstlerischer wirkende Vorbilder finden. Bei den Verwandlungen ist der beständig wiederkehrende Wolkenvorhang geradezu lächerlich. Ueberall sonst hat man dafür sinnigere Wandeldekorationen. Alberich ist immer genötigt, bei jeder Verwandlung hinter einer sehr dünnen Dampfschleier sichtbar hinter die Coulissen zu verschwinden, und die Bedeutung des Regenbogens als Brücke nach Walhall wird gar nicht deutlich, da der Bogen viel zu hoch angebracht ist, so daß in keiner Weise das Besondere derselben durch die Götter auch nur angedeutet werden kann. All dies sind Mängel, die mit kleinen Änderungen in künftigen Aufführungen leicht vermieden werden könnten.

In der Walhalla feierte gestern Herr Moest sein Gastspiel als Wotan fort, und außerdem hatten wir zum ersten Male Gelegenheit, Herrn Fritz Remond vom Stadttheater in Freiburg als Stammung zu hören. Herr Moest bestätigte die auf ihn nach dem Rheingold gelegten Erwartungen in vollem Maße. Sein Wotan ist eine durch und durch eble Erscheinung und sein Zug der Dichtung geht in der Auffassung des Herrn Moest verloren. Wie siegesgewiß freudig lang er sein „Jäume Dein Roth reißt“ sang, um dann nach dem Gepräche mit Freia, in dem er selbst seinen Verthum in Bezug auf das von ihm gewünschte Heldengeschlecht einfließt, in tiefer Resignation zu verfallen; und welche rührenden Herzensstöße er dann im dritten Aufzuge bei dem Abschiede von Brunhilde zu finden. Herr Moest kam sich in jeder Beziehung unter unsere besten Vertreter des Wotan zählen. Herr Remond, der erst vor Kurzem den Schritt vom Schauspiel zum Sänger gethan, war den Karlsruhern wohl zumeist noch fremd, jedoch wußte das leider nicht sehr zahlreich erschienene Publikum schon gemerkt haben, daß, wenn, wie wir hören, der Künstler für unsere Bühne bereits gewonnen sei, das sicher eine glückliche Wahl zu nennen ist. Herr Remond hat einen schönen, in allen Lagen gut klingenden Tenor, eine deutliche Aussprache und ein sehr gutes Spiel, in welchem letzterem er sich einige kleine Uebertreibungen in den Bewegungen der Arme leicht abgemöhnen wird. Auf jeden Fall ist sein Siegumund eine bedeutende künstlerische Leistung und wir freuen uns, ihn bald auch in anderen Rollen kennen zu lernen. Unsere heimischen Kräfte, Frau Motz (Sieglinde), Fräulein Mailbac (Brunhilde), Fräulein Tomshil (Freia) und Herr Mark als Hunding sind in ihren trefflichen Leistungen schon gut bekannt und öfters nach Gebühr gewürdigt worden. So können wir auch diese Aufführung wieder als eine vorzügliche erklären, und bedauern nur, daß in der Incentruung abermals einige schon vor längerer Zeit erwähnten Fehler vorkamen. Besonders im dritten Acte sind sie sehr störend und auf ein richtiges Erscheinen des Feuerzaubers könnte zum mindesten viel mehr Sorgfalt verwendet werden. Das Orchester unter Herrn Motz's Leitung bot eine glänzende Leistung, nur die Hörner und Trompeten klangen öfters nicht ganz rein und der Herr am Triangel könnte im Feuerzauber ein ander Mal präziser einseigen.

R.S. (In dem Rechtsstreit) zwischen den Kindern des verstorbenen Kammerjägers Fritz Planck und der Großherzoglichen Civilliste, haben sich die Klagenben Kinder am 21. Dezember 1900, als an dem Tage, an welchem vor einem Jahre der Kammerjäger Fritz Planck verunglückt war, unter Hinweis

hierauf an die Hochherzigkeit Seiner Königlich hohen Gewalt, um unter gütlicher Außerlassung jeder Rechtsfrage eine außergerichtliche Erledigung im Interesse der Sicherstellung ihrer Zukunft herbeizuführen. Infolge dessen sind auf höchsten Befehl neuerliche Verhandlungen in dieser Richtung zwischen den Beteiligten gepflogen worden, deren Ergebnis war, daß die klagenden Kinder sich durch das ihnen von Seiten der Beklagten gewährte Entgegenkommen als befriedigt erklärten und die Klage zurücknahmen.

H. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Staatsanwaltschaft in Gotha nach beendeter Voruntersuchung wegen Verleumdung einer Anzahl von Personen, begangen in einer vor einiger Zeit veröffentlichten, auch in Karlsruhe verbreiteten Broschüre gegen den Verfasser derselben, Emil Perthes in Gotha und die Verbreiter, Anklage erhoben.

Wanda, 24. Mai. Anlässlich des hiesigen Brandunglücks sandte Seine Königlich hohe Gewalt der Großherzog an den Groß. Amtsvorstand in Taubertshausheim folgendes Telegramm:

„Die Großherzogin und ich nehmen aufrichtigen Anteil an dem Brandunglück in Wanda und bitten den Betroffenen unsere Teilnahme zu sagen. Sollte irgend eine rasche Hilfe nötig sein, so bitte ich um Nachricht ob in Geld oder anderen Gaben. Friedrich, Großherzog.“

B.N. Ketzinger, 24. Mai. Bürgermeister Kaiser wurde heute unter großer Beteiligung von Naß und Fern beerdigt. Zahlreiche Trauerkundgebungen bewiesen, welche hoher Wertschätzung der Verstorbenen sich in allen Kreisen zu erfreuen hatte. Seine Königlich hohe Gewalt der Großherzog haben den Amtsvorstand Herrn Geh. Regierungsrath Selzer-Emmendingen telegraphisch beauftragt, der Gemeinde seine und der Großherzogin aufrichtige Teilnahme an dem durch den Heimgang des Bürgermeisters Kaiser erlittenen großen Verlust auszusprechen.

Die Zustände in Algier.

Paris, 24. Mai. Deputiertenkammer. Der Kriegsminister, General André, legte den Gesetzentwurf über die Neugestaltung der Militärgerichtsbarkeit vor. Der Entwurf ist die unmittelbare Folge der während des Dreißigjährigen Kampfs mit der Militärgerichtsbarkeit gemachten Erfahrungen und kommt dem Beschlußantrag nach, den die Kammer vor geraumer Zeit schon über eine Reform der Militärgerichtsbarkeit faßte. Der Entwurf wird der Armeecommission überwiesen.

Mg. Morinaud (ant.) interpelliert über die Unruhen in Algerien und fragt nach den Ursachen des Aufstands in Marguerite, die auf den Fanatismus der Mohammedaner und nicht auf die schlechte Behandlung der Eingeborenen durch die französischen Anführer zurückzuführen sei, in welchen im Gegentheil die Eingeborenen ihre Wohlthäter zu erblicken hätten. Im Falle eines europäischen Krieges, meint Redner, werde offenbar in Algerien ein allgemeiner Aufstand losbrechen, die Regierung müsse daher jetzt die nötigen Maßnahmen ergreifen. Es müsse eine befähigte feste Regierung eingeführt werden, die nicht mit Politik, sondern der Verwaltung des Landes sich beschäftige. Schließlich müsse die Regierung dem Treiben der anglikanischen Missionare ein Ende bereiten, die Hoß und Verachtung gegen Frankreich unter die Eingeborenen säen und eine allgemeine Erhebung vorbereiten. Redner legt an der Hand des Berichtes des Centralausschusses von Constantine dar, daß die Missionare eine fransosenfeindliche Agitation betreiben. Unlängst traf der Maire von Richelieu, Pain, mit mehreren englischen Fabrikanten bewaffnete Eingeborene an. Die Regierung dürfe sich nicht darauf beschränken, den katholischen Missionarismus zu bekämpfen, es sei ebenso ihre Pflicht, die englischen Missionare zu bekämpfen und auszuweisen. Wenn die Regierung die von ihm angebotenen Verwaltungsmaßregeln treffe, werde sie bald erreichen, aus Algerien ein wahrhaft französisches Land zu machen. (Beifall.) Die Person des Generalgouverneurs sollte nicht so oft wechseln. In den letzten drei Jahren habe Algerien drei Gouverneure gehabt.

Der Abgeordnete für Algier, Marçal, führt aus: Es gibt in Algerien zwei republikanische Parteien, die eine wird niemals das Dekret Crémieux (Emancipation der algerischen Juden) annehmen, die andere hat die Gewalt in die Hände bekommen mit Hilfe der eingeborenen jüdischen Wähler. Die Verwaltung, für welche der häufige Wechsel der Generalgouverneure verhängnisvoll erscheint, ist nicht mehr der Schiedsrichter der Parteien, sie ist in den Kampf mit eingetreten und hat so ihr Ansehen verloren. In erster Linie muß also die Bevölkerung reformiert werden, dann muß man die Kolonisten bewaffnen und die religiösen Sekten überwinden. Endlich muß ein für alle Mal mit den englischen Missionaren aufgeräumt werden, die die Kolonisten in Verwirrung bringen und die Unruhen säen. Sie müssen aus Algerien verjagt werden.

Thomson, Abgeordneter für Constantine, erhebt Einspruch gegen die erhobenen Anklagen, wonach die Entwicklung der Kolonisation in Algerien auf Kosten der Eingeborenen geschehe. Die Zwangsarbeiten unter den Franzosen selbst wirken auf die Eingeborenen verwirrend und die größte Gefahr liege in der antimilitärischen Wählererei.

Cassagnac (Bonapartist): Der Eingeborene ist nicht der geborene Feind der Kolonisten, er glaubt aber, daß Gesetzgebung und Verwaltung ihm ausplündern. Der Redner weist die Anklage des Erzbischofs von Algier zurück, wonach den Arabern ein Vorwurf daraus zu machen sei, daß sie ihrer Religion treu blieben.

Der radikale **Pourqueray de Boissier** in bespricht gleichfalls die Fehler der Verwaltungen und der Gesetzgebung. Den Auffstand in Marguerite hätte man voraussehen müssen. Es beweist, daß die Politik schlecht organisiert war.

Fortsetzung der Debatte nächsten Freitag. Nächste Sitzung Donnerstag.

(Telegramme.)

Paris, 25. Mai. Dem „Sicile“ zufolge traf der längst zum Kommandeur des 19. Armeekorps ernannte General Caze in Paris ein, um mit dem Kriegsminister über die Lage in Algerien, sowie über die militärischen Vorkehrungsmaßnahmen zu verhandeln, welche theils an der algerisch-marokkanischen Küste, theils im äußersten Süden Algeriens getroffen werden sollen.

Algier, 25. Mai. Einem hiesigen Blatte zufolge wurde dieser Tage eine ziemlich große Menge Waffen und Munition, welche von einem ausländischen Segelschiffe in der Nähe von Djidjelli an die Küste geschafft wurde, nach dem Innern des Landes geschmuggelt.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 25. Mai. Die Morgenblätter melden: Im Reichsamt des Innern sind die Zolltarifsätze, welche vom Reichskanzler der am 4. Juni zusammenberufenen Konferenz zu Grunde gelegt werden sollen, inzwischen festgesetzt und dabei, wie die Blätter hören, für 31 Tarifpositionen Doppeltarife aufgestellt.

Bonn, 25. Mai. Im Laufe des gestrigen Vormittags besuchte Ihre Majestät die Kaiserin das

Corpshaus der „Vornissa“, den Sportplatz, sowie den Knusberg und kehrte sodann in die Stadt zurück. Nach dem Besuch der Stadthalle in der Cronau begab sich die Kaiserin zum Frühstück wieder in die Kronprinzliche Villa und besuchte später das Prinzenpaar von Schaumburg-Lippe in dessen Palais auf eine halbe Stunde. Die Abreise der Kaiserin erfolgte gegen 5 Uhr.

Wildpark, 25. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Früh hier eingetroffen und begab sich ins Neue Palais.

Berlin, 24. Mai. Die „Berliner Korrespondenz“ veröffentlicht zwei Verordnungen, betreffend den Ruhegehalt der Lehrer und Lehrerinnen auf öffentlichen nichtstaatlichen Mittelschulen sowie Volksschulen. Durch erstere wird das Pensionsgesetz für Mittelschullehrer vom 11. Juni 1894, im Regierungsbezirk Wiesbaden ab 1. April 1900 eingeführt, nähere Bestimmungen sind darüber erlassen, nach letzteren werden auch ehemals nicht nassauische Gemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden außer Frankfurt und Domburg der nassauischen Lehrer-Pensionskasse angegeschlossen.

Berlin, 24. Mai. Die „Berliner Korrespondenz“ meldet: Ein Rundschreiben des Ministers des Innern weist die Regierungsorgane auf weitere Ausgestaltung der Arbeitsnachweise und der Arbeiterkolonien zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hin. Durch Fällungnahme der Nachweisanstalten in Industriegebieten mit von Landwirtschaftskammern, Handelkammern und Zünften eingerichteten Nachweistellen ließe sich durch Zuführung freigeordneter industrieller Arbeitskräfte an die Landwirtschaft und das Handwerk eine bedeutende Zahl Arbeitsloser unterbringen. Die Arbeiterkolonien müßten erweitert und mit Nachweistellen verbunden werden. Zur Erleichterung der Eisenbahnförderung bei Aufnahmewechsel erklärte der Eisenbahnminister sich bereit, bei Nachweis von Stellen Gutscheine auszustellen, wofür Fahrkarten verabfolgt werden, die dann monatlich abgerechnet werden.

Berlin, 25. Mai. Für heute wurde der Ausstand der Berliner Barbier- und Friseurgehilfen einstimmig beschlossen.

Bredben, 25. Mai. Die Generalversammlung des deutschen Bühnenvereins faßte Beschlüsse, welche auf die Herbeiführung eines deutschen Theatergesetzes abzielen. Die Versammlung verabschiedete ferner die Paragrafen über den Vertragbruch. Bei dem Festessen gab Kultusminister Seydewitz der Erwartung Ausdruck, daß die Bestimmungen des Bühnenvereins um Debung der Kunst und des Künstlerstandes auch bei den Bühnemitgliedern immer größere Wirkung finden würden.

Stuttgart, 25. Mai. Württemberg wird auf der Berliner zollpolitischen Konferenz am 4. Juni durch den Minister des Innern v. Bischof und den Finanzminister v. Zeyer vertreten sein.

Stuttgart, 25. Mai. Der Landtag vertagte sich auf den 7. Juni.

Wien, 24. Mai. Abgeordnetenhause. Am Sitzungsschluss beantragte der Ministerpräsident Interpellationen, darunter diejenige, betreffend die blutigen Vorfälle in Monasterzic, wo am 20. Mai ein Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen stattfand. Der Minister schilbert eingehend die Vorfälle und erklärte, die einschreitende Gendarmerei wäre von der Bauernschaft mißhandelt worden und gar nicht, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen, wodurch zwei Bauern getödtet und einer schwer verletzt wurde. Die Interpellation, betreffend die Gewöhnung der Erleichterungen bei den Waffenübungen der Bauern, erklärte der Landesverteidigungsminister, es sei bei den Waffenübungen der verschiedenen Perioden thunlichste Rücksichtnahme auf die Landbevölkerung angeordnet. Darauf vertagte sich das Haus bis Mittwoch.

London, 25. Mai. Gouverneur Milner traf gestern Nachmittag halb 3 Uhr hier ein und fuhr mit Salisbury und Chamberlain nach dem Marlborough-Hause, wo er von Seiner Majestät dem Könige in Audienz empfangen wurde. Seine Majestät der König verlieh Milner die Pairs-Würde.

London, 24. Mai. Unterhaus. Im Laufe der Debatte fragte Dilke an, ob die Regierung sich verpflichten wolle, keinerlei weitere Abmachungen zu treffen mit dem Kongostaat oder mit ihm in Verbindung stehenden Gesellschaften betreffend Privilegien in irgend welchen britischen und ägyptischen Besitzthümern, ohne das Parlament hierüber vorher in Kenntnis zu setzen. Cranborne entgegnete, eine solche Verpflichtung könne er nicht auf sich nehmen. Die Regierung habe aber nicht die Absicht dem Kongostaat oder verwandten Gesellschaften irgendwelche Privilegien größeren Wertes oder größerer Ausdehnung zu gewähren, als diejenigen, zu denen sie schon berechtigt sind. Nach längerer Debatte wird die zweite Lesung der Bill über die Civileliste des Königs mit 149 gegen 38 Stimmen angenommen.

London, 25. Mai. Das Unterhaus hat sich bis zum 6. Juni vertagt.

Madrid, 25. Mai. Nach den letzten Wahlergebnissen wird die neue Kammer zusammengesetzt sein aus 238 Ministeriellen und 163 Oppositionellen.

Barcelona, 25. Mai. Die katalonische Partei trifft eifrig Vorbereitungen für eine Versammlung, welche am Sonntag in der Nähe von Tarraja stattfinden soll, an der Vertreter von 1500 Vereinen teilnehmen.

Kanea, 24. Mai. Admiral Kriegues, welcher Vizeadmiral in dem Kommando der russischen Mittelmeerflotte erhebt, ist gestern in Suda eingetroffen und begibt sich morgen nach Nizmo.

Durban, 25. Mai. Reutermeldung. 300 Burengefangene gingen heute an Bord des Dampfers „Havardencastle“ nach der Insel Bermuda ab.

Berschiedenes.

Berlin, 25. Mai. (Telegr.) Vor dem zweiten Senat des Reichsmilitärgerichts begann heute die Revisionsverhandlung gegen den Oberleutnant Küger aus Mörchingen. Der Angeklagte ist nicht erschienen. Die Verteidiger wünschen Aufschub der Defensivität. Der Gerichtshof beschließt, die Defensivität zunächst auszuschließen, um das Vorleben des Angeklagten und sein Verhalten gegenüber der Kameraden und Vorgesetzten zu ermitteln, sonst aber im Interesse des Angeklagten die Defensivität möglichst auszudehnen. Der Saal wird sodann bei Beginn der Verhandlung geräumt.

Berlin, 25. Mai. (Telegr.) Das Reichsmilitärgericht verwarf die Revision des Oberleutnants Küger.

Berlin, 25. Mai. (Telegr.) Der Begründer der Firma Haasenstein und Vogler, Ferdinand Haasenstein, ist gestorben.

Potsdam, 25. Mai. (Telegr.) Zur gestrigen Feier des 70. Geburtstages v. Lucanus brachte auf Allerhöchsten Befehl die Kapelle des 1. Garde-Regiments dem Jubilar ein Ständchen. Der Kommandeur des Hauptquartiers, General v. Plessen, überbrachte die Glückwünsche Seiner Majestät des Kaisers. Zahlreiche Persönlichkeiten der Staats- und Hofbehörden überbrachten persönlich ihre Glückwünsche.

Stendal, 24. Mai. (Telegr.) In dem Dorfe Boof (Kreis Osterburg) wurden vergangene Nacht durch ein Feuer zwölf Gebäude völlig zerstört. Ein Ehepaar ist in den Flammen umgekommen. Von dem Vieh ist fast nichts gerettet. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Madrid, 25. Mai. (Telegr.) Im Bezirk Metril (Provinz Canada) ereignete sich vergangene Nacht ein Erdbeben, welches viele Häuser zerstörte und zahlreiche Mauern zum Einsturz brachte. Das Erdbeben rief unter der Bevölkerung große Bestürzung hervor. Menschen sind nicht berunglückt.

London, 25. Mai. (Telegr.) Die aus acht Torpedobootzerstörern bestehende Schiffsflottille von Portsmouth geht unter Befehl des Schiffscommandanten Kapier, Dienstag nach Wilhelmshaven in See.

London, 25. Mai. (Telegr.) Nach einem Telegramm aus Cardiff sind bisher von den in der Unterjalkoholengrube befindlichen Arbeitern fünf todt aufgefunden worden. Die durch die Explosion angerichtete Zerstörung ist derartig, daß wenig Hoffnung auf Rettung der übrigen zur Zeit der Explosion in der Grube Anwesenden ist.

Turin, 25. Mai. (Telegr.) Heute Früh wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt.

Kopenhagen, 25. Mai. (Telegr.) Hier sind Nachrichten eingetroffen, wonach der Polarforscher Wellmann schwer erkrankt und die geplante Nordpolexpedition für dieses Jahr aufgegeben sei.

Kopenhagen, 25. Mai. (Telegr.) Ein großer Postraub wurde hier verübt. Acht öffentliche Postkästen wurden aufgebrochen und über tausend Briefe gestohlen.

K. (Zusammenkunft ehemaliger „Saloner“ in Ludwigsburg.) Einer uns aus Mannheim übersandten Zuschrift entnehmen wir, daß am 28. d. M. (Dienstag nach Pfingsten) und am folgenden Tag in Ludwigsburg die alle zwei Jahre wiederkehrende Zusammenkunft alter „Saloner“, d. h. ehemaliger Schüler der früheren wissenschaftlichen Bildungsanstalt „Salon“ bei Ludwigsburg, stattfindet, wozu hierdurch an die Betreffenden freundliche Einladung ergehen soll. Der sogenannte „Salon“ war ein Knabenpensionat, das während eines halben Jahrhunderts in unmittelbarer Nähe von Ludwigsburg florirte und Anfangs der 80er Jahre einging. Der „Salon“ war eine Bildungsanstalt im besten Sinne des Wortes. Herr Philipp Paulus war der Mann, der das alte Jagdschloß „Salon“ kaufte und zu einer Pflanzstätte wissenschaftlichen Geistes machte, ihm folgte in den 50er Jahren sein Bruder Wilhelm, der mit Unterstützung seiner drei hochgebildeten Söhne, seines Schwiegersohnes Dr. Schausler und anderer Lehrkräfte, die fast ausnahmslos zur Familie Paulus gehörten, an dem schönen Werk weiter baute. Der „Salon“ war eine in hohem Grade internationale Anstalt, in der kein Welttheil unvertreten war. Ganz besonders zahlreich befanden sich aber zu Zeiten Baden in der Anstalt, denen die vorstehenden Zeilen gewiß die angenehmsten Jugenderinnerungen wachrufen werden. Zu näherer Auskunft über die Zusammenkunft erklären sich bereit die Herren Herr Dr. Paulus in Alsbach bei Tübingen, Oberamtsrichter Dr. Köhler in Waldbühel und Rechtsanwält Dr. Köhler in Mannheim.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 26. Mai. (Pfingsten.) 19. Vorst. außer Abonn. (Große Preise.) „Siegfried“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr. — Der Wanderer: Rudolf Moest, vom Königl. Theater in Hannover.

Montag, 27. Mai. Abth. C. 58. Ab. Vorst. (Mittelpreise.) „Ein Sommernachtstraum“, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespeare, überfetzt von Schlegel, Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, 28. Mai. 20. Vorst. außer Abonn. (Große Preise.) „Götterdämmerung“ in 1 Vorst. und 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 25. Mai 1901.

Wenig verändert lagert noch meist hoher gleichmäßig vertheilte Luftdruck über dem Festland, während über Südfrankreich und den Alpen eine Depression erschienen ist. In Deutschland ist das Wetter im Nordwesten trübe, sonst vorwiegend heiter und warm. Veränderliches und warmes Wetter mit Neigung zur Gewitterbildung ist wahrscheinlich.

	Barom.	Therm.	Rel.	Feuchtigkeit	Wind	Himmel
Mai	mm	in C.	in mm	in Proz.		
24. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.4	15.8	6.6	50	NE	heiter
25. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.7	10.4	7.3	76	„	bedeckt
25. Mittags 2 ⁰⁰ U.	749.0	23.0	9.0	43	„	dunstig

Höchste Temperatur am 24. Mai: 22.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.2.

Niederschlagsmenge des 24. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Narau, 24. Mai: 4.09 m.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raj in Karlsruhe.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Specialgeschäft. **MICHEL & Co. BERLIN SW. 19** Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Osnabrück.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Panduren, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe, En detail.

Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Specialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten: Stoffen, Posamentieren, Spitzen, Knöpfen, Besatzstoffen, Handschuhen, Cravatten, Bekleidungsgegenständen, Einlagen von Reusen.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst- und gewerbliche Ausstellung. Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mittheilung, dass mein lieber Bruder

Kasimir Walter
 Städtischer Grundbuchführer in Offenburg

heute nach längerem Leiden sanft entschlief.
 Um stille Theilnahme bittet
 Die trauernde Schwester: **Albertine Walter.** R 691

Offenburg, den 24. Mai 1901.

Die Beerdigung findet in Offenburg am Montag den 27. d. Mts., Nachmittags 1/2 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Das im Großherzogthum Baden geltende Reichs- und Landesrecht
 in übersichtlicher Zusammenstellung.
 Ein Handbuch für den Gebrauch der amtlichen Gesetzblätter.
 Von **Dr. A. Glock**, Landgerichtsrath.
 Preis geb. M. 7.60.

„... Wir machen deshalb auch insbesondere die Gemeindebehörden auf diese Bearbeitung, der ein ausführliches alphabetisches Nachschlageregister beigelegt ist, aufmerksam.“ (Der Bürgermeister.)

„Die Schrift schafft vollkommenen Ersatz für das, in Baden wenigstens, noch fehlende Register zu sämtlichen Regierungs- und Gesetzesblättern, bietet aber weit mehr, indem alles Veraltete ausgeschlossen, die Aufführung der Gesetze und Verordnungen auch auf den Inhalt des Reichsgesetzblattes für das Deutsche Reich erstreckt und der Stoff in klarer und systematischer Darstellung geordnet ist.“ (Zeitschrift für Badische Verwaltung.)

Nachtrag auf den 1. Januar 1901.
 Preis hart. M. 1.20.

Dieser Nachtrag, der den genauen Stand aller geltenden Gesetze, Verordnungen, Bekanntmachungen u. s. w. des Reichs und Badens auf den 1. Januar 1901 nachweist, wurde allseitig willkommen geheißen, da die Einrichtung des Buches (Einführung von den ganzen Text durchlaufenden Randspalten) die Benützung des Nachtrags ungemein erleichtert.

— Zu beziehen durch jede Buchhandlung. —

Erstes Schwarzwälder Versandhaus für Rauchfleisch und Wurstwaren
 (W. Dietsche), Todtnoos (Bad. Schwarzwald)

offert: **Rollschinken** ohne Bein, sehr hübsch z. Aufschneiden, p. Pfd. M. 1.—, **Lachschinken** in Blasen p. Pfd. M. 1.10, **Breifisch**, sehr mager, ohne Bein, z. Kochen 90 Pf., do. zum Rösten M. 1.05, **Salamiwurst** p. Pfd. M. 1.05, **Rohtwurst** 60 Pf., **Lebertwurst** 70 Pf., **Schweinefleisch** p. Pfd. M. 2.80, **Gar. reines Schweinefleisch** m. ff. Griebengeschmack p. Pfd. 65 Pf.

Hôtel und Kurhaus St. Blasien
 I. Rang.

Sommerfrische, Luft- u. Terrainturort im südl. Bad. Schwarzwald, 772 Meter über Meer. Inmitten alter Anlagen und Gärten an den Ufern der Alb mit 200 Zimmern, prächtigen Speise- und Gesellschaftsräumen, Terrassen, Veranden und einer durch einen großen **Abbau erweiterten** und fast **vollständig neu eingerichteten**, jedoch nicht zum Gebrauch verpflichtenden **Wasserhellanstalt** neu. System, unter Leitung von Dr. Determann und Dr. van Dorst. Pension. Lungenkranke sind ausgeschlossen.

Illustr. Prospekte kostenlos. R 954-2

Unentbehrlich zur rationellen Ernährung der Kinder.
 Glänzend bewährt bei:
 Durchfall, Rachitis, Scrophulose, Magen- und Darm-Erkrankungen.

Rademanns Kindermehl.

Originaldose Mk. 1.—
 Probepack 30 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:
Rademanns Nährmittelfabrik,
 o. n. b. H.
 Frankfurt a. M.-Eckenheim.
 Telefon Amt II No. 192.

En gros bei **Gebr. Jost Nachf.** in Karlsruhe.

740 M. ü. M. **Sool-Bad & Kuranstalt** 2500 F. ü. M.
 Telephon **Ramsach** Telephon
 Station Kanton
 Läfelfingen Baselland

ist eröffnet.

Alt renommirter Kurort im Basler Jura. — Sool-Bäder. — Pensionspreis mit Zimmer, 4 Mahlzeiten inbegriffen Fr. 4 bis 5.50 (Früh- und Spätsommer Fr. 4.—). Prospekte gratis!
Gebr. J. & A. Jenny. R 687.1

Mannheimer Portland-Cement-Fabrik R 286,6

Fabrik in Mannheim errichtet 1861. Fabrik in Weisenau bei Mainz. Käuf. erworben 1887.

Sitz der Gesellschaft in Mannheim. Produktionsfähigkeit jährlich über 800 000 Fässer.

Cementmarke ersten Ranges.

Bad Rippolds-Au

Bauischer Schwarzwald, Mineral- u. Moorbad, Luftkurort 570 Mt., wunderbar anmuthlicher Sommeraufenthalt, viele schöne Spaziergänge und Touren in den prächtigsten Tannenwäldern. Indicationen, s. Bäder-Almanach S. 394. Alte berühmte Stahlquellen, Stahl-, Moor-, Fichtennadel-, electr. Bäder. „Neue electriche Lichtbäder“. Wasserheilverfahren. Hôtel confortabel, electr. Licht, vorzügliche Verpflegung. Pension v. M. 3.— an Prospekte gratis durch d. Kurat. Dr. Gochler u. den Besitzer **Otto Goeringer**

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.
 Rechnungs-Abchluss für 1900.

Einnahme.	
Prämien-Reserve und sonstige Fonds aus dem Vorjahre übernommen.	M. 25 024 701.07
Prämien-Einnahmen.	4 409 408.32
Zinsen- und Mietserträge.	1 007 874.49
Sonstige Einnahmen.	34 354.76
M. 30 476 338.64	
Ausgabe.	
Beversicherungs-Kapitalien und Renten.	M. 1 991 716.89
Rückkäufe und Prämien-Rückgewähr.	134 877.63
Dividenden an Versicherte.	299 813.08
Rückversicherungs-Prämien.	44 558.02
Provisionen, Verwaltungskosten, Abschreibungen.	832 839.11
Hypothekenzinsen.	16 000.—
Prämienreserve und sonstige Fonds Ende 1900.	26 702 876.82
Gewinn.	453 652.09
M. 30 476 338.64	
Aktiva.	
Grundbesitz und Inventar.	M. 1 493 129.55
Hypotheken.	18 569 917.55
Wertpapiere.	1 424 988.05
Policeanleihe.	3 651 049.69
Kautions- und Beamtendarleihe.	127 302.05
Guthaben bei Bankhäusern und Agenten.	340 657.62
Rückständige Zinsen.	5 738.—
Prämienreserve und sonstige Fonds Ende 1900.	1 578 523.14
Raffinbestand.	160 489.89
Schuldscheine der Oölschauer Sterbedafte.	106.30
M. 27 351 851.84	
Passiva.	
Sicherheitsfonds.	M. 435 132.75
Spezialreserven.	461 385.47
Schadenreserve.	79 188.06
Prämienreserve und Leberträge.	25 552 978.90
Gewinnreserve.	800 955.23
Bar-Kautionen.	45 522.—
Sicherheitsfonds für Beamten- und Kautionsdarleihe.	2 955.76
Sonstige Passiva.	20 091.58
Gewinn-Saldo.	453 652.09
M. 27 351 851.84	

R 642 Potsdam, den 2. April 1901.

Das Kuratorium. **Die Direktion.**
 Vallette. Dr. Otto. Lange.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Weltausstellung Paris 1900
 Vicepräsident des Preisgerichts Classe 19
 (Dampfmaschinen, Lokomobilen, Kessel)
 daher ausser Wettbewerb.

Lokomobilen
 von 4—300
 Pferdekräften.

Ueber 10 000 Stück verkauft.

Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

R 742.16

Pelz- und Wollwaaren
 werben über den Sommer gegen

Mottenschaden unter Feuerversicherung
 in Verwahrung genommen bei
Aug. Sauerwein, vorm. Herm. Lanquillon,
 Lammstrasse 2, Ecke des Zirkels. R 961.9

R 659.2. Nr. 1272. Boxberg.
 Beim unterzeichneten Notariat ist die Stelle eines

Schreibgehilfen
 sofort zu belegen. Jahresvergütung 600 M. Geeignete Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden.
 Boxberg, den 23. Mai 1901.
 Groß. Notariat
 S u g e l m a n n.

Patentbureau
O. Wendelmuth & Cie.
Mannheim,
 Schwetzingenstrasse 20.
 Filiale London W. C.,
 257 High Holborn. R 349.16

Vorstehhunde
 schön entwickelte Wölpen (Rüden), tüchtig, von 1a jagdlich veranlagten Eltern, billig abzugeben. Anerb. unter K. 690 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Himmelheber & Vier,
 Wäschefabrik, Karlsruhe,
 G 789.21 Kaiserstraße 171,
 liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegenster Ausführung zu billigen Preisen.
 Streng reelle Bedienung.

Für das **Großherzogthum Baden** ist von bedeutender Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versich.-Gesellschaft die

Subdirektion
 mit Sitz in Karlsruhe oder Mannheim baldigt zu vergeben. Großes Zinssatz und ausgedehntes Agentennetz vorhanden. Reflektirt wird auf **bewährten, energischen Nachmann**, der mit Land und Leuten vertraut ist und auch persönlich sich der Acquisitio und Organisation widmet. — Kautio M. 10 000. — Ausführliche Offerten von taunionsfähigen Bewerbern baldigt erbeten sub **L. F. 2568** an **Rudolf Woffe, Frankfurt a. Main.** Discretion zugesichert. R 689-1

Witwe
 kinderlos, 25 Jahre alt, gebürtige Deutsche, mit einem Barvermögen von 250 000 Rubel, wünscht sich baldigt mit entsprechenden Bewerber zu verheirathen. Nur auf ernstgemeinte Anträge ertheilt unter strengster Discretion Auskunft Bureau „Patria“ Budapest, Szabellagasse 69. R 682

Kanzleihilfenstelle.
 Bei diesseitigem Bezirksamt ist eine Kanzleihilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 900 M. auf **1. Juni** l. J. zu belegen.
 Bewerber wollen ihre Gesuche unter Vorlage der Zeugnisse **baldigt** hierher einreichen.
 Neustadt, den 24. Mai 1901.
 Groß. Bezirksamt.

R 682. Nr. 4523. Offenburg.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen

Die Lieferung und Aufstellung der Brückenkonstruktionen für den Ausbau des zweiten Gleises auf der Strecke Offenburg—Gausach und zwar:

1. Für die Reichenbachbrücke bei km 7^{1/2}, unterhalb der Station Gengenbach mit einem Gewicht von 11 960 kg Flußeisen und mit einem Gewicht von 440 kg Gußeisen.
2. Für den Durchlaß bei km 8^{1/2}, unterhalb der Station Gengenbach mit einem Gewicht von 11 900 kg Flußeisen und einem Gewicht von 660 kg Gußeisen soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Alle Gewichtsberechnungen und Bedingungsbestimmungen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf, können auch, soweit der Vorrath reicht, gegen ganz freie Einsendung von 2 M. 65 Pf. abgegeben werden.

Angebote für je 100 kg Fluß- und Gußeisen sind längstens bis zum **Montag den 10. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, dorthin zu richten.
 Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Offenburg, den 23. Mai 1901.
 Groß. Bahnbauinspektor II.

Wasserversorgung Gimeldingen.
 (Eisenbahnstation zwischen Basel und Freiburg.)

Die Gemeinde Gimeldingen vergibt die Erd- und Metallarbeiten für ihre neue Wasserversorgung, bestehend aus circa 3000 m Gußrohrleitungen von 60, 50 und 40 mm Lichtweite, ferner 3 Spülhydranten, 12 Schieber zc., sowie die Bestandsliste für circa 50 Hausleitungen.

Die für die Angebote zu benutzenden Verzeichnisse, welche unentgeltlich von uns bezogen werden können, sind versiegelt und mit der Aufschrift „Wasserversorgung“ versehen spätestens bis **Samstag, den 8. Juni, Vormittags 9 Uhr,** an den Gemeinderath Gimeldingen einzuliefern. R 680

Gimeldingen, den 24. Mai 1901.
 Groß. Kulturinspektion Waldshut.